

# Presseinformation

04.11.2019

---

## 24 „FSJ´ler“ arbeiten in der LVR-Klinik Bedburg-Hau Freiwilligendienst bietet jungen Menschen Orientierung

**Bedburg-Hau.** Ohne die jungen Männer und Frauen, die sich für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) entschieden haben, würden bestimmte Leistungen in sozialen Einrichtungen längst nicht mehr erbracht werden können. Deshalb ist auch die LVR-Klinik Bedburg-Hau froh darüber, dass derzeit 24 junge Männer und Frauen im Bereich der Klinik in Wohngruppen, auf Stationen sowie in der Infrastruktur diesen freiwilligen Dienst absolvieren.

„Von den jungen Menschen wird zwar viel gefordert, aber sie erhalten auch viel Dankbarkeit und Anerkennung zurück. Eine persönliche Weiterentwicklung geht immer mit einher“, erklärt die stellvertretende Pflegedirektorin Marion Kleinmanns-Klein. Die Freiwilligen, die zu uns kommen, erleben ihre Arbeit hier als sehr sinnvoll und befriedigend. Willkommen sind uns junge Menschen, unabhängig vom Schulabschluss, die das nötige Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft mitbringen, mit psychisch erkrankten Patienten umzugehen“, so Kleinmanns-Klein.

Dazu gehört z.B. die 18-jährige Christin aus Bedburg-Hau, die seit vier Monaten in der LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie im Einsatz ist. Sie begleitet unter anderem die Kinder der Station morgens zur Schule, hilft bei alltäglichen Arbeiten, beim Tischdecken, dem Abräumen des Mittagessens, spielt mit ihnen und hat natürlich auch ein offenes Ohr für ihre Sorgen und nimmt so ein Stück an ihrem Leben teil. „Wenn ich hier manch krasse Erfahrung und auch traurige Erlebnisse von dem ein oder anderem Patienten höre (die ja meistens noch jünger sind als ich selber), dann bekommt man schnell einen ganz anderen Eindruck auf seine eigene Biografie, sieht sein Leben mit anderen Augen und lernt es neu zu bewerten“, fasst sie ihre bisherigen Erfahrungen zusammen.

„Meine Familie hat schon zu mir gesagt, dass ich viel erwachsener geworden bin, seit ich hier arbeite“, fügt sie hinzu. „Ich wollte immer schon was mit Kindern machen und bin froh darüber, hier die Möglichkeit zu haben, herauszufinden, ob mir das auch wirklich liegt und wie sich der berufliche Alltag anfühlt.“

Diese Erfahrung hat auch Timon gemacht, der für seinen Einsatz in einer Wohngruppe in Goch sogar eine morgendliche Anfahrtszeit von fast 1,5 Stunden in Kauf nimmt. Er ist neugierig auf die professionelle Arbeit im Umgang mit psychisch kranken Bewohnern. In seiner Familie arbeiten zwar viele in sozialen Berufen, doch ob dies auch der richtige berufliche Weg für ihn selbst ist, lässt sich nur durch eigene Erfahrungen herausfinden, ist er sich sicher. Deshalb hat er sich für das Freiwillige Soziale Jahr entschieden. Er hilft u.a. bei der Morgenroutine einiger Bewohner, geht mit zum Einkaufen und nimmt auf vielfältige Weise an ihrem Alltagsleben teil. „Man lernt hier viel über sich selber. Ich schätze jetzt Dinge in meinem eigenen Leben, die ich bisher immer für selbstverständlich gehalten habe“, erklärt er ganz ruhig – auch wenn es fast schon weise klingt.

„Unsere Freiwilligen werden im Rehabilitationsbereich in den Alltag der Bewohner mit eingebunden und helfen vor allem Bewohnern bei Aufgaben der Alltagsbewältigung und in der Freizeitgestaltung. Dabei können sie auch ihre Stärken oder Hobbys in die Arbeit einbauen. Technisch oder handwerklich Geschickte können auch leichte Hausmeistertätigkeiten übernehmen und sportlich oder musikalisch Begabte ihre Fähigkeiten im Freizeitbereich einbringen“, ergänzt Roland Unkrig, der die Koordination der Freiwilligen übernimmt. „Ein Freiwilliges Soziales Jahr bringt eine Menge Lebenserfahrung“, dass bestätigen ihm immer wieder die Mitarbeitenden, wenn sie ihren Dienst nach einem Jahr beendet haben. Zum Freiwilligen Jahr gehören zudem fünf mehrtägige Seminare, in denen die jungen Männer und Frauen auf ihre sozialen Aufgaben vorbereitet werden und es auch um ethische und gesellschaftspolitische Themen geht. Während der Vollzeitbeschäftigung mit normalen Urlaubsanspruch erhalten alle ein Taschengeld in Höhe von ca. 400 Euro.

Jonathan versieht erst ein paar Tage seinen Dienst in der Wadtbergklinik und ist sich schon sicher, dass ihm durch die Arbeit dort die Entscheidung, ob sein Studium eher in Richtung Medizin oder Psychologie gehen wird, viel leichter fallen wird. Zudem ist er durch sein G8-Abi noch ziemlich jung und war dankbar noch ein Jahr zu haben, indem er Erfahrungen sammeln kann. „Hier lernt man viel über den Umgang mit anderen Menschen und wie man auch mit schwierigen Situationen fertig wird“, ist er sich sicher. „Diese sozialen Kompetenzen, die Arbeit in einem multidisziplinären Team, sind wichtig für das weitere Leben und den eigenen Berufsweg – egal, ob die jungen Menschen sich später für einen sozialen oder pflegerischen Beruf interessieren oder für einen ganz anderen Bereich“, weiß Kleinmanns-Klein aus Erfahrung. Aber auch in der Verwaltung (z.B. im Botendienst) kommen die Freiwilligen bereits seit Jahren zum Einsatz“, erklärt Roland Unkrig, der vor den heutigen „Freiwilligen“ früher die Zivildienstleistenden der LVR-Klinik Bedburg-Hau betreute. „Auch wer nicht

aus der Region kommt, kann bei uns eine Freiwilligendienststelle finden, da wir auch Wohnheimplätze anbieten können“, so Unkriig abschließend.

Wer Interesse an einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) hat kann sich jederzeit an die LVR-Klinik Bedburg-Hau wenden. Bewerbungen oder Fragen nehmen Roland Unkrieg oder Ilse Schindler, Bahnstr. 6, 47551 Bedburg-Hau per Post oder per Mail [roland.unkrieg@lvr.de](mailto:roland.unkrieg@lvr.de) oder [ilse.schindler@lvr.de](mailto:ilse.schindler@lvr.de) entgegen.



**Foto: FSJ´ler.jpg**

BU: Ein Teil der „FSJ´ler“, die derzeit in der LVR-Klinik Bedburg-Hau ihren Dienst versehen, trafen sich mit der stellvertretenden Pflegedirektorin Marion Kleinmanns-Klein zu einem internen Erfahrungsaustausch.

**Foto: falls vorhanden**

**BU: zum Foto auswählen**

**Ansprechpartner für redaktionelle Rückfragen:**

**Maria Ebbers,**

**Tel 02821 81 2012,**

**Mail: [maria.ebbers@lvr.de](mailto:maria.ebbers@lvr.de)**